

Selbst das gefährliche Krokodil trat beim Hoffest im Römerhof in die Manege und besahm sich ganz zahm. Mit einer Vielzahl von Auftritten gestalteten die „Botschafter für Augsburg“ beziehungsweise die von ihnen engagierten Gruppen im Hochfeld einen Nachmittag, der fünf Stunden lang die Massen anlockte und in Feierlaune versetzte.

Bilder: Andi Brücken





## Der Sozialreferent steht Kopf

Ein Geburtstagsständchen der anderen Art – und zwar ein getrommeltes – brachte die Gruppe Sambamania am vergangenen Mittwoch dem Augsburger Sozialreferenten Dr. Konrad Hummel. Der stand beim dritten

Augsburger Hoffest buchstäblich Kopf: Vor Freude über die dargebrachte Überraschung zum einen, zum anderen weil die Hoffeste zu diesem Zeitpunkt bereits ein echter Schlager zu werden versprochen.

# Bürgerliches Ehrenamt aus der Reserve gelockt

Der Beweis ist geführt: Durch bürgerschaftliches Engagement lässt sich in dieser Stadt noch einiges aus der Reserve locken. „Botschafter für Augsburg“ – also Privatpersonen – haben ihre Kontakte spielen lassen und zusammen mit städtischen Ämtern und entsprechenden Fachstellen aus dem Stand vier „Hoffeste“ geschmissen, die ihresgleichen suchen. Das Geld spielte dabei einmal nicht die entscheidende Rolle – durfte es gar nicht spielen. Ein erster Schritt in die – auch durch Sparzwänge – gewiesene Richtung ist getan.

## Gewagt und gewonnen

Dass eine gehörige Portion Nervosität – Vorbereitungen, aber auch die Veranstaltungen selbst begleitete, ist nur normal: Hält das Wetter? Hat die Botschaft von den Hoffesten als Auftakt des Ferienprogramms die Massen erreicht? Spricht das Konzept die Bevölkerung an? Halten die Show-Programme in der Praxis, was sie in der Theorie versprochen? Reicht das Essen? Sämtliche Fragen können nun uneingeschränkt und knapp mit „Ja“ beantwortet werden. Diejenigen, die wagten, haben gewonnen. Das bestätigt beispielsweise ein WBG-Chef, wenn er erklärt: „Ich habe noch viele Hölle“, um sie in den kommenden Jahren zur Verfügung zu stellen. Aber auch Besucher bringen Anerkennung und Ansporn zum Ausdruck, indem sie sagen: „Hoffentlich gibt es so etwas bald auch bei uns.“

## Im Team erfolgreich

Was also lehren uns die Hoffeste? Dass ehrenamtliches Engagement, so wie es eigentlich jeder zu leisten vermag, im Team Erfolg hat. Das Argument, sich wegen mangelnder „sozialer Ader“ nicht ehrenamtlich zu verpflichten, ist entkräftet. Denn bürgerschaftlicher Einsatz verlangt nicht nach Helden. Bilder von freiwilliger Rettungssanitätern oder Sterbehelfern dürfen nicht im Vordergrund stehen, wenn von Ehrenamt gesprochen wird. Denn einen solchen Dienst zu leisten – das dürfte unumstritten sein – sind eher weniger als mehr Menschen (freiwillig) in der Lage.

Silvia Kömpf